

Zu den Aufgaben der Pädagogischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

In einem Aufsatz «Zu den Aufgaben der Pädagogischen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft» im Nachrichtenblatt «Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht» vom 7. Februar 1988, wurden einige grundlegende Gedanken zur Tätigkeit der Pädagogischen Sektion ausgeführt.

Wir brauchen eine ständig erneuerte Besinnung auf die Aufgaben jeder einzelnen Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Die ganze Lage der Menschheit fordert dies. Schon im vorigen Jahrhundert begann die Menschheit im Unterbewussten über die Schwelle zur geistigen Welt zu gehen, und die Symptome dieses unter bewussten Überschreitens der Schwelle waren in der ersten Zeit schon deutlich, aber noch sehr klein. Heute sind die Wirkungen dieser neuen Menschheitslage erschütternd groß geworden. Bei jedem Jahrzehnt in diesem Jahrhundert kann diese neue Lebenssituation mit allen ihren Gefahren und Möglichkeiten deutlicher wahrgenommen werden.

Dies ist eine Herausforderung, das Initiationsprinzip, ein aktiv tätiges Geistbewusstsein zur Bewältigung jeder konkreten Lebensaufgabe und auch ganz besonders der Erziehungspraxis für den werdenden Menschen zu betätigen. Was wir für die Kinder und Jugendlichen tun, muss wirksam befruchtet werden von den Kräften, die auf dem Einweihungswege geübt werden.

Es ist der Gang zu den geistigen Quellen der Welt, woraus alles entstanden ist. Aus dem schöpferischen Urquell ist auch der härteste Stein entstanden. Im Erkenntnisprozess wird alles erst wieder zurückgeführt zu dieser geistigen Wesenstätigkeit und dann durch den Werdegang aus diesem Quell zu der gegenwärtigen Lage neu verstanden. – Diese radikale Erkenntnistätigkeit ist nur möglich, wenn die Erkenntnis zur Existenzfrage des ganzen praktischen Lebens wird. Sie wird dann die praktische Phantasie erzeugen können, die wir so dringlich in der Erziehungspraxis brauchen. Nur allzuleicht erlahmt diese praktische, exakte Phantasie, weil auch die Erkenntnistätigkeit erlahmt, an der Oberfläche stehen bleibt.

Die wahre esoterische Schule der Gegenwart, die Michaelschule, hat ein besonderes Verhältnis zum denkenden Erkennen. Das ist ja das kosmische Anliegen Michaels immer gewesen. In vieler Hinsicht können wir den Geisteskampf der Gegenwart auch einen Kampf um das Denken nennen. Entweder wird das Denken veräußerlicht, verintellektualisiert, möglichst viel der Computer-«Intelligenz» angepasst – oder es wird in der esoterischen Suche nach geistigen Erlebnissen vollständig vernachlässigt. Das Ergebnis ist die bedauerliche Spaltung: Veräußerlichtes, technisches Leben und subjektive, schwärmerische Erlebnisse, die nicht fähig sind, die konkreten Situationen zu gestalten.

In der Michaelschule werden alle Stufen des Erkenntnisweges zuerst durch die Denkkraft erfasst und dann, von dem Verständnis im ideellen Abglanz des Denkens zu den geistigen Tatsachen und Wesensbegegnungen aufsteigend und immer zur Ausgangslage mit dem denkenden Verständnis zurückkehrend, die Möglichkeit hergestellt, die konkrete Situation aus dem Geiste heraus neu zu ergreifen. Das Überschreiten der Schwelle zur geistigen Welt ohne diese Ichkraft im Denken, die das Zentrale in der ganzen Michaelschule ist, führt zu krankhaften Persönlichkeitsspaltungen, erzeugt zerstörerische Wirkungen im Sozialen und bildet immer wieder Neigungen zu separatistischen Sektengruppierungen.

Dieses große Feld der Neigung zur Persönlichkeitsspaltung ist charakteristisch für unsere Gegenwartslage. In dieses Feld treten auch alle Schüler der Oberstufe zwischen dem vierzehnten und dem einundzwanzigsten Lebensjahr, wo die Gefahren der Neigung zur Persönlichkeitsspaltung nur dadurch überwunden werden können, dass sie zureichend starke Kräfte, Idealkräfte des werdenden Menschen, in sich wachrufen können. Sind die Lehrer gerüstet, ihnen zu helfen? Wortformulierungen von überlieferten Idealen werden es nicht schaffen. Es geht um die unmittelbar wirksamen Kräfte der Menschenwesenheit.

Die Lehrer brauchen für die Erziehungspraxis eine ständige Erneuerung dieser Quellkräfte. Überall, wo dies sich vollzieht, ist die Pädagogische Sektion wirksam, auch wenn es nicht ausgesprochen wird. Der einzelne kann sehr viel allein erreichen. Wir brauchen aber auch die anregende Verstärkung durch bewusste Zusammenarbeit. Ein steigendes Bedürfnis für Zusammenkünfte mit dieser Zielsetzung ist in der letzten Zeit deutlich wahrzunehmen.

Erstveröffentlichung:

Wochenschrift *Das Goetheanum* vom 5. März 1989, 66. Jahrgang Nr. 10

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit; Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert Biemond